

## Onlinelektion

### Zuhause bei Jesus

Ein Stundenentwurf zum Thema Sterben und Tod

#### Annette Schnell

macht es viel Freude, Kindern im Vorschulalter anhand von Geschichten einen Zugang zum Glauben an den lebendigen Gott zu schaffen. Sie lebt mit ihrer Familie in Siegen und gehört dort zu einer Freien evangelischen Gemeinde.

#### Vorüberlegungen

Tod und Sterben – unbequeme Themen, die bei Jung und Alt beklemmende Gefühle wach werden lassen. Nur zu gerne weicht man einer Auseinandersetzung damit aus. Doch die Realität zeigt, dass das nicht möglich ist. Und auch Kinder geraten schnell in Situationen, in denen sie mit Sterben und Tod konfrontiert werden: Ein toter Vogel wird im Garten entdeckt, oder das geliebte Kaninchen liegt morgens reglos im Stall. Und wenn die Oma plötzlich stirbt, dann geraten Denken und Fühlen vollkommen durcheinander. Und schon müssen auch Kinder lernen, mit Verlust, Abschiedsschmerz und Trauer umzugehen.

*Mehr zum Thema bietet der Artikel "Gibt es im Himmel Eis? – Mit Kindern über den Tod sprechen" von Martha Torkler in der aktuellen KLGG-Ausgabe 2/2012, S. 16).*

Einen geliebten Menschen zu verlieren ist für Kinder und Erwachsene schlimm. Aber wenn begriffen wird, dass Gottes Liebe und Fürsorge über den Tod hinausreichen, lässt sich der Tod sehr viel leichter als Teil des Lebens annehmen. Trauer und Trennungsschmerz werden dadurch nicht vermieden, aber sie werden gemildert. Das nachfolgende Stundenkonzept eignet sich nicht für Kinder oder Mitarbeiter, die momentan von einem Todesfall im näheren Umfeld betroffen sind. Für Kinder, die gerade einen ihnen nahestehenden Menschen verloren haben oder selbst todkrank sind, müssen andere, sehr viel individuellere Zugänge geschaffen werden. Damit die Eltern zu Hause auf mögliche Fragen der Kinder vorbereitet sind, sollten sie vorher über Thema und Ablauf des Kindergottesdienstes informiert werden. Oder die Eltern werden eingeladen, gemeinsam mit ihren Kindern diesen Gottesdienst zu erleben.

#### Biblischer Bezug

Jesus sorgt für seine Freunde – auch über Sterben und Tod hinaus  
// Johannes 17,24

#### Zielgedanke

Wer Jesus lieb hat, darf bei ihm sein, wenn sein Leben auf der Erde zu Ende ist.

## Material

- Erinnerungskiste mit Gegenständen, die an einen Menschen erinnern, der momentan an einem anderen Ort lebt: Brief, Fotos, Kuscheltier, ...
- Handpuppe, wenn kein Mitarbeiter oder Gast zur Verfügung steht
- Bilder zur Geschichte (Online-Material)
- Material für Kreativ-Bausteine => siehe dort

## Hintergrund

Der genannte Vers steht am Ende des Hohenpriesterlichen Gebets, das Teil der Abschiedsreden Jesu ist. Das Besondere an diesem Gebet: Jesus wendet sich an seinen Vater und bittet für seine Freunde. Er möchte, dass sie nach ihrem Tod in seiner und Gottes Gegenwart sein und bleiben dürfen. „Herrlichkeit“ meint hier unvergängliches Leben in Gottes Nähe.

## Methode

Der Einstieg ins Thema erfolgt über die Begriffe „Getrenntsein“ und „sich vermissen“, ohne jedoch der Erzählung vorzugreifen, in der es dann um das endgültige Abschiednehmen gehen wird. Der Mitarbeiter oder Gast sollte von einer wahren Begebenheit erzählen. Ist das nicht möglich, kann eine Handpuppe eingesetzt werden, die eine erfundene Situation präsentiert.

Im Mittelpunkt steht dieses Mal keine biblische Geschichte, sondern eine Erzählung aus der Alltagswelt. Das erleichtert den Kindern den Zugang zum Thema: Der fünfjährige Till verbringt viel Zeit mit seiner Großmutter, die weiß, dass sie bald sterben wird. Liebevoll macht sie Till deutlich, dass sie ein neues Zuhause beziehen wird, das Jesus für sie vorbereitet hat. Den Begriff „Himmel“ umschreibt sie mit „nah bei Jesus und Gott, seinem Vater, sein“. Dort wird es ihr sehr gut gehen. Sie begründet auch ihre Erwartung: Sie ist ein Freund Jesu und er hat versprochen, dass seine Freunde bei ihm sein dürfen, wenn ihr Leben auf der Erde zu Ende ist. Die Begriffe „Tod“ und „Sterben“ werden vermieden.

Den Kindern sollte Gelegenheit gegeben werden, Gehörtes zu kommentieren, eigene Erlebnisse einzubringen und auch Fragen zu stellen. Nicht alle Fragen werden sich beantworten lassen. Die Bibel selbst beschreibt den Himmel ja auch nur andeutungsweise. Wie dieses Leben konkret aussieht, bleibt der Fantasie der Kinder überlassen.

Die Gewissheit, dass der Andere ein neues gutes Zuhause bei Jesus hat, ist tröstlich. Aber trotzdem entstehen Trauer und Abschiedsschmerz. Die Kinder sollten wissen, dass man traurig sein und weinen darf, wenn ein Mensch, den man sehr lieb hat, nicht mehr da ist.

## Einstieg

Ein Mitarbeiter oder ein zu diesem besonderen Anlass eingeladenen Gast hat eine Kiste mit diversen Gegenständen dabei, die die Kinder begutachten dürfen: ein Foto, eine Ansichtskarte, eine Kuscheltier, ein Schmuckstück, das er geschenkt bekommen hat, ... Der Mitarbeiter oder Gast erzählt, welche Bedeutung die Gegenstände für ihn haben. Sie erinnern ihn an einen Menschen, den er sehr mag, der aber z.Zt. weit weg ist: ein Freund, der in eine andere Stadt gezogen ist, ein Sohn oder eine Tochter, die momentan im Ausland leben, ... Der Gast erzählt, wie traurig der Abschied war, dass er den Anderen vermisst und wie sehr er sich auf ein Wiedersehen freut.

Wer von den Kindern Ähnliches erlebt hat, darf davon erzählen.

## Überleitung:

MA: In der folgenden Geschichte wird auch von einem Menschen erzählt, der plötzlich nicht mehr da ist.

## Geschichte

**Bild 1 zeigen.** (Das Bild zeigt Till mit Gummistiefeln, Eimer und Schaufel. Er steht vor Oma, die in einem gemusterten großen Sessel sitzt.) „Oma, komm! Wir wollen doch im Garten arbeiten!“, ruft Till, als er in Omas Wohnzimmer gestürzt kommt. Er hat Gummistiefel an und Eimer und Schaufel dabei. Oma sitzt in ihrem großen bunten Sessel. Sie sieht müde aus. „Heute nicht, Till. Meine Beine sind so müde. Sie tun gar nicht, was ich will“, sagt sie. Till findet das sehr seltsam. Seine Beine tun immer, was er will: rennen, springen, hüpfen, ... „Dann eben morgen, wenn deine Beine ausgeruht haben! Versprochen?“ „Wenn sie ausgeruht haben!“, sagt Oma. „Schade!“, denkt Till. Er wollte doch heute mit Oma die komischen braunen Knollen im Garten vergraben, die sie im Gartencenter gekauft hatten. „Das sind Blumenzwiebeln“, hatte Oma gesagt. „Wenn man sie im Herbst in die Erde setzt, dann wachsen daraus im Frühling schöne bunte Blumen.“ Till kann sich nicht so richtig vorstellen, wie das gehen soll, denn die Knollen sehen überhaupt nicht aus wie Blumen. Traurig verstaut er Eimer und Schaufel im Gartenhaus. Dann geht er in sein Zimmer und spielt mit Lego. **Bild 1 weglegen.**

Auch am Tag danach sind Omas Beine müde. Und am Tag nach dem Tag danach sind auch Omas Arme und ihr Rücken müde und sie bleibt im Bett. Dr. Berger kommt. Dr. Berger kommt auch, wenn Till krank ist. Dann untersucht er ihn und sagt Mama, was sie tun muss, damit er wieder gesund wird. Meist muss Till süßen Saft aus der Apotheke trinken. Dr. Berger bleibt lange bei Oma, dann spricht er mit Tills Mama und Papa, die plötzlich sehr traurig sind.

Als Till am nächsten Tag aus der Kita kommt, läuft er sofort in Omas Zimmer. Oma liegt immer noch im Bett. Till hat viel zu erzählen: von der kleinen Zoe, die neu ist in der Kita, vom Kinderturnen und von der Tigerlaterne, die er gebastelt hat. „Zum Laternenfest gehen wir dann zusammen, Oma“, sagt er zum Schluss, „wenn du Dr. Bergers Saft trinkst, sind deine Beine bald nicht mehr müde!“ „Nein, Till“, sagt Oma, „du wirst allein zum Laternenfest gehen müssen.“ Till wundert sich. Oma war doch

immer dabei! „Aber zum Weihnachtsfest kommst du!“, sagt er. „Nein, Till, meine Beine sind so müde, weil mein Herz krank ist. Es ist so krank, dass es nicht mehr gesund wird. Weihnachten werde ich im Himmel feiern!“, sagt sie. Till muss kichern. Er stellt sich vor, wie die Oma auf einer Wolke sitzt. „Oma, das geht doch nicht. Man kann doch nicht in den Wolken sitzen und feiern“, ruft er lachend. „Den Wolkenhimmel meine ich nicht“, sagt Oma. „Ich meine den Ort, an dem Gott und sein Sohn Jesus sind. Dazu kann man auch Himmel sagen. Ob es dort Wolken gibt, weiß ich nicht.“ „Willst du nicht mehr bei uns sein?“, fragt Till traurig. „Doch, ich habe euch doch lieb!“, sagt Oma. „Aber für jeden Menschen ist irgendwann mal das Leben hier auf der Erde zu Ende. Auch für mich. Ich weiß, dass ich dann bei Jesus und seinem Vater sein darf.“ Till denkt nach. Was hat die Oma da gesagt? Weihnachten im Himmel feiern? Bei Jesus sein? Wie soll das gehen?

**Bild 2 zeigen.** (Das Bild zeigt Till mit einem Malblock und Stiften an Omas Bett sitzend. Gemaltes ist nicht zu sehen.) Am nächsten Tag sitzt Till still an Omas Bett. Er hat seinen Malblock mitgebracht, weil er für Oma ein Bild gemalt hat: einen Mann mit Hund. Till fällt nichts zu erzählen ein. Er muss an Omas Weihnachtsfeier im Himmel denken. „Oma, wie sieht es bei Jesus im Himmel aus?“, fragt er schließlich. „Nun“, beginnt Oma, „es ist schön dort. Niemand streitet, niemand wird krank oder hat Schmerzen. Alle haben genug zu essen. Niemand muss weinen, auch die Kinder nicht. Und alle freuen sich, dort zu sein.“ Das gefällt Till. Er nimmt seinen Malblock und fängt an, ein Himmelbild zu malen: große und kleine fröhliche Leute, eine Wiese mit Blumen und mittendrin die Oma. Till findet das Bild schön, aber Oma scheint es nicht zu gefallen. „Da sind Fehler drin!“, sagt sie. „Du hast mich mit Hörgerät und Brille gemalt. Augen und Ohren, die nicht funktionieren, gibt’s im Himmel nicht. Dort werde ich gut hören und sehen können, weil ich einen neuen Körper bekomme! Meinen kranken Körper, den lasse ich hier. Der wird dann in einen Sarg gelegt und in der Erde vergraben.“ Till malt ein neues Bild. Anstelle eines Hörgeräts bekommt Oma schöne Perlenohrringe. Sie kriegt eine neue Frisur, schöne rote Lippen und ein blaues Kleid. „Das gefällt mir!“, sagt Oma. „Wer ist sonst noch bei Jesus?“, will Till wissen, während er sein Bild fertig malt. „Alle, die hier auf der Erde Freunde von Jesus geworden sind“, sagt Oma. „Einige kennst du aus deiner Bibel, den Petrus zum Beispiel. Und Opa Konrad ist bestimmt auch dort. Er war ja auch ein Freund von Jesus.“

Von da an sitzt Till jeden Tag an Omas Bett. Oma erzählt ihm von Jesus und Till malt Himmelbilder. Oma schaut sich alle an und jedes Mal sagt sie: „Sehr schön! Aber vielleicht ist es ja noch schöner dort!“ Die Himmelbilder machen Oma und Till viel Spaß. Sie singen beim Malen. Manchmal lachen sie laut. Vielleicht, weil ihnen der Himmel so gefällt.

„Oma, woher weißt du, dass du dann bei Jesus bist?“, fragt Till. „Weil er es versprochen hat. Jesus hat die Menschen sehr lieb. So lieb, dass er für immer mit ihnen zusammen sein will“, sagt Oma. „In der Bibel steht, dass er das auch seinem Vater gesagt hat. ‚Ich will, dass meine Freunde bei mir und dir sind, wenn ihr Leben auf der Erde zu Ende ist‘, hat er ihm gesagt. ‚Es soll ihnen so richtig gut gehen bei uns.‘“ **Bild 2 weglegen.**

Als Till eines Tages aus der Kita kommt, sind Mama und Papa bei Oma. Oma ist anders als sonst. Sie begrüßt Till nicht, sie schaut ihn nicht mal an. Sie scheint zu schlafen, aber ihr Atem ist nicht zu hören. **Bild 3 zeigen.** (Von Oma ist nur ihre Hand zu sehen. Till berührt sie vorsichtig.) Till streichelt ihre Hand. Die ist ganz kalt. Mama weint. „Oma ist tot“, sagt sie leise und nimmt Till ganz fest in den Arm. „Oma ist nicht tot“, sagt Till. „Sie ist jetzt bei Jesus im Himmel. Und da ist es schön!“

Nachmittags kommen Männer, die Omas Körper in einen schön verzierten Sarg legen und wenige Tage später wird der Sarg auf dem Friedhof an langen Seilen in die Erde gelassen. Vorher wird aus der Bibel vorgelesen, gebetet und Omas Lieblingslied gesungen. **Bild 3 weglegen.**

Von dem Tag an ist alles anders. Omas Sessel bleibt leer und Till spielt nach der Kita allein im Garten. Er fragt sich, wie es Oma wohl geht. Hat sie schon mit Jesus gesprochen und Opa Konrad getroffen? Till vermisst Oma. Sie ist so weit weg und er kann nicht zu ihr, nicht mal mit ihr telefonieren. Das macht ihn oft so traurig, dass er weinen muss. Er kriecht dann in sein Bett und schaut sich die Himmelbilder an. Dann weiß er wieder, dass es Oma gut geht, und er muss nicht mehr soviel weinen. Oft holt er sich seine Kinderbibel und blättert darin. Denn diesen Jesus, von dem Oma ihm erzählt hat, den muss er unbedingt auch kennen lernen.

Übrigens: Die Blumenzwiebeln, die Till im Gartenhaus versteckt hatte, haben er und die Mama in die Erde auf Omas Grab gepflanzt und mit Tannenzweigen bedeckt. Schön sah das erst nicht aus.

**Bild 4 zeigen.** *(Es zeigt Omas Grab mit vielen blühenden Blumen.)* Aber als der Winter vorbei und der Schnee getaut war, standen plötzlich wunderschöne bunte Blumen auf dem Grab ... genauso wie Oma es gesagt hatte.

## Kreativ-Bausteine

### Gespräch

#### Darüber müssen wir mal reden

Die Kinder sollten Zeit haben, die Geschichte auf sich wirken zu lassen. Vielleicht will jemand eins der Bilder noch mal anschauen, einen Kommentar dazu abgeben oder eine Frage stellen. Wer Ähnliches erlebt hat wie Till, darf davon erzählen.

### Erlebnis

#### Ein Spaziergang über den Friedhof

Wenn es die Gegebenheiten erlauben, dann kann mit den Kindern ein Friedhof besucht werden. Gemeinsam werden Gräber angeschaut, die von den Hinterbliebenen mit Skulpturen, Grabaufschriften und besonderen Gestaltungsformen zu Orten des Erinnerns gemacht wurden.

Der Ausflug muss gut vorbereitet sein: Die Gräber, die angeschaut werden sollen, sollten vorher ausgesucht und die Route des Spaziergangs festgelegt werden. Es müssen genügend Begleitpersonen dabei sein.

## **Basteltipp**

### **Himmelbilder**

Till hat in Zeichnungen festgehalten, wie er sich den Himmel vorstellt.

#### **Material**

- Zeichenpapier
- Buntstifte, Wasserfarbe o.ä.
- Streifen aus Tonpapier (5cm breit)
- Schere
- Kleber

Die Kinder halten in Bildern fest, wie sie sich den Ort vorstellen, an dem Jesus mit seinen Freunden zusammen ist. Aus den farbigen Tonpapierstreifen kann zum Schluss auf jedes Bild ein Rahmen aufgeklebt werden.

Wer Lust hat, zu seinem Bild allen anderen etwas zu erzählen, kann das natürlich tun.

## **Spiel**

### **Wer kennt Jesus am besten?**

Till hat sich vorgenommen, Jesus kennenzulernen.

#### **Material**

- Stoffbeutel
- diverse Gegenstände, die einen Bezug zu einer Geschichte aus dem NT haben: Plastikfisch, Boot, Brot, Krippe, Esel, Kreuz, ...
- Muggelsteine, Plastikchips von Gesellschaftsspiel o.ä.
- Gummibärchen, Bonbons o.ä.

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Ein Kind holt einen Gegenstand aus dem Stoffbeutel. Gemeinsam wird überlegt: In welcher biblischen Geschichte der Gegenstand vorkommt. Wird richtig geraten, gibt's einen Muggelstein. Die Muggelsteine werden in der Kreismitte gesammelt und am Ende des Spiels in Gummibärchen o.ä. umgetauscht, die dann unter allen Teilnehmern verteilt werden.

## **Lernvers**

Jesus sagt: Da wo ich bin, sollt ihr auch sein! // *nach Johannes 14,3b*

## **Gebet**

Lieber Vater im Himmel, vielen Dank, dass all deine Freunde bei dir sein dürfen, wenn ihr Leben hier auf der Erde zu Ende ist. Amen

